

einen tüchtigen Braten in die Küche geschickt. Diese erfreuliche Begebenheit habe die Haushälterin ihrem Herrn ins Ohr geflüstert, und da er denn gesehen, daß man den Weg zu seinem Herzen zu finden wisse, so habe er augenblicklich den Ton umgestimmt, und die Larve der strengsten Unpartheilichkeit, womit er Anfangs zu schrecken und die Beutel zu öffnen pflege, bei Seite gelegt. „Ja, ja!“ schloß Fasmann: „ich kenne meinen Herrn Gevatter! Er macht's wie mancher Charlatan, der die leichteste Krankheit, deren Heilung man ihm anvertraut, für tödtlich erklärt, damit er sich nachher, wenn die Natur dem Kranken wieder auf die Beine geholfen hat, einer wichtigen Meisterkur rühmen und auf eine außerordentliche Belohnung Anspruch machen kann.“ —

8.

Franz erklärt sich über Bestechungen, und Herr Schneller wird nicht roth.

Nachmittags erschien der Direktor im schwarzen Ritter und stattete unsern Freunden einen Gegenbesuch ab. Er habe, sprach er, für rätzlich gehalten, die verabredete Schrift in eigner Person zu überbringen, um völlig sicher zu seyn, daß sie nicht durch einen untreuen Boten in fremde Hände gerathe; denn die heutige Morgenconferenz habe wahrscheinlich in Bullings Hause viel Aufsehen erregt, weil Monsieur Polykarp seitdem mehr als zwanzig Mal bei seiner (des Direktors) Wohnung vorbei gegangen sey, und vermuthlich Gelegenheit gesucht habe, mit seinem Schreiber zu sprechen. „Mein alter Aktenwurm und Bullings

Factotum“ — fuhr er fort — „sind vertrautere Freunde, als mir lieb ist. Jener wäre, glaub' ich, im Stande, für ein Pfund Schnupftabak, den er leidenschaftlich liebt, alle meine Heimlichkeiten und das Vaterland obendrein zu verrathen. Doch hab' ich dafür gesorgt, daß Bullings Spion, wenn er nach Ihnen forscht, mit einer langen Nase versehen werde. Ich heftete nämlich — so wahr ich ein ehrlicher Mann bin! meinem Schreiber das Märchen auf: Sie, meine Herren, wären auf der Reise, einige Meilen vor der Stadt, von Straßenräubern angefallen worden, und hätten mir — ungeachtet Sie die Schnapphähne tapfer empfangen und in die Flucht geschlagen — darüber Anzeige gethan. Um das Alles höchst glaubwürdig zu machen, entwarf ich sogar über die erdichtete Raubgeschichte eine blinde Registratur, schilderte die Strauchdiebe nach den Urbildern, die von solchen Zeisigen in hundert beliebten Romanen aufgestellt sind, und ließ dieses Protokoll von meinem Schreiber mehrmals kopiren, als ob ich es den benachbarten Obrigkeiten mittheilen und sie auffordern wollte, die Räuber zu verfolgen.“ —

Faschmann — der sich dem Herrn Gevatter zu Ehren aus seinem Lehnstuhl ins Zimmer der Fremden erhoben hatte — jauchzte laut auf. Moriz lächelte ein wenig; aber Franz konnte sich auch zu dieser kleinen Heuchelei nicht bequemen. Ernst und finster sah er vor sich hin, und mußte seine Zunge mit Gewalt zähmen, um nicht dem Erfinder des Märchens, das ihm durchaus mißfiel, harte Worte zu sagen. Es war seinem Geradsinn entgegen, krumme Wege zu wandeln. Schon bei der ersten Unterhandlung mit dem Direktor fand er Anstoß daran, und stand im Begriff, sich darüber zu erklären; allein damals und jetzt schloß ihm die Hand der Liebe den Mund.

Er sah ein, daß ihm des Direktors Beistand unentbehrlich war, und so genothdrungen nahm er sich vor, der Leitung desselben so lange zu folgen, als es mit den Gesetzen der Rechtschaffenheit nur irgend verträglich seyn werde.

Schnellers Nachwerk, die Bittschrift an den Fürsten, enthielt nichts Anstößiges, und Franz billigte sie Wort für Wort. Nur die hinterher folgende Bestechungsliste war ihm ein Gräuel. „Ich wollte,“ sprach er, „die hier verzeichneten Dukaten lieber einer armen Familie schenken, als sie an habfüchtige Menschen verschleudern, die für ihre Arbeiten von dem Fürsten besoldet werden, aber manches Geschäft bloß darum erschweren und auf die lange Bank schieben, damit der Wagen ihrer Pflicht geschmiert werden muß, wenn er rasch fortrücken soll.“ —

Herr Schneller fühlte sich getroffen; da er aber die Beschwerlichkeit des Nothwerdens längst überstanden hatte, so lächelt' er ruhig und sagte mit Achselzucken: „Leben und leben lassen!“ — Er nahm auch selbst auf der Stelle, unter dem Namen eines Honorars für das abgelieferte Manuscript, eine gute Wagensalbe an.

Neußerst freundlich rieth er hierauf den jungen Männern, das Handelsgesuch in der Residenz persönlich zu betreiben. Diese Reise, sprach er, werde die Sache ungemein beschleunigen, und den Nebenvortheil haben, daß ihr längerer Aufenthalt in Fehdingen nicht neue Besorgnisse im Bullingschen Hause veranlasse.

„Der Herr Gevatter hat Recht!“ fiel Faschmann ein. „Ich verliere freilich dadurch ein Paar wackere Gäste; doch immerhin, damit nur unser Plänchen gelinge! Also reisen Sie, reisen Sie, meine Herren! Denn Jonas weiß, daß ich dahin trachte, ihm den Alleinhandel zu stören: drum ist ihm jeder fremde Mensch, der bei mir aus- und ein-

geht, verdächtig, und ganz gewiß versteht er sich auch von Ihnen nichts Gutes. Hört er aber, daß Sie abgereist sind, so schläft sein erwachter Verdacht wieder ein, und wir können ruhig schalten und walten.“ —

Franz hatte wenig Lust zur Reise in die Hauptstadt. Es ward ihm schwer, sich so bald von Fehdingen zu trennen. Dieses Städtchen war seit vier und zwanzig Stunden sein Erdenhimmel, ungeachtet er schon einige schlimme Geister, die in der That nicht für Himmelsbürger gelten konnten, darin gefunden hatte, und es sehr wahrscheinlich war, daß er in der Folge mit noch mehreren dieses Schlagés in Berührung kommen werde. Aber ihn hätte wohl eine geliebte Seele gegen eine ganz verhasste Welt duldsam gemacht. — Indessen erschien ihm doch auch, nach kurzer Ueberlegung, die unerwünschte Reise dadurch in einem bessern Lichte, daß sie den langen Schneckenweg, den er zur Bekanntschaft mit dem edlen Mädchen wandeln mußte, abzukürzen versprach; und so entschloß er sich, sie des folgenden Tages anzutreten.

Moriz, durch nichts an Fehdingen gefesselt, war um so geschwinder zur Abreise bereit, da er schon früher den Vorsatz hatte, in einer gewissen Handelsstadt, wo ein großer Theil seines väterlichen Vermögens in der Bank lag, die seinem Freunde zugesagte Summe selbst zu erheben, und zugleich für ihn einen treuen Ladengehülfsen aufzusuchen; denn Franz, dem es blos um den Schein und Namen eines Kaufmanns zu thun war, wollte die kleinlichen Krämergeschäfte nicht mit eigener Hand betreiben.